

werden / und daß man ihnen in Båyern vielleicht mit noch viel schlechterer Ehr - Bezeugung begegnen möchte. Aber was zeigt sich in der benachbarten Schweiz vor ein unvermutheter Anblick? Hier wird eines jungen Prinzen / und zukünftigen Königs in Frankreich Geburts - Fest gefeyret. Aber o grausame Flammen / warum scheuet ihr euch nicht diese Freude in dem Pallast des Französischen Ambassadeurs zu stöhren? Ja noch mehr! ich sehe ein zubereitetes Feuerwerck / welches die Crone des Französischen Monarchen soll präsentiren. Doch warum zernichtet ein unzeitiges Feuer diese Crone auff einmahl: daß ihr Glanz verschwindet / ehe er noch gesehen worden / und nichts als ein unförmliches Blitzen und Krachen hinterläst? Wie aber? soll denn dieses auch in Frankreich bestätigt werden / daß icko der Himmel selbst / und alle Elementen der Französischen Crone zuwider sind? Hier soll gleichfalls die Geburt dieses Durchlauchtigen Kindes mit Freuden - Zeichen und Kunst - Feuern beleuchtet werden: und siehe! am Himmel entstehet Ungewitter und Regen / wodurch die Freude sammt dem Feuer auff einmahl verloschen wird. Daher man auch zu dieser *Lætitia Publica* schreiben möchte: *Verfa est in lacrymas.* Sie ist in Thränen verwandelt. Doch wo gerathe ich hin? Chur - Båyern lag in den letzten Zügen / und ächzete nach der Französischen Hülffe; in Hoffnung diese sollte ihm neue Lebens - Kraft schencken / und die empfangene Wunde hehlen: Da sie doch an statt der Arzney tödlichen Gift mit sich brachte. Also zoge nun der grosse Tallard daher / und führte sich nicht anders auff /